

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácsfaer-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfaer-Beitung“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt.“ Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1-50 Kr	Felelős szerkesztő: Witzmann József. Verantwortlicher Redakteur: Josef Witzmann.	Egyes szám ára 20 fillér. Einzeln Exemplare 20 Heller.
--	---	---

Apatin, den 19. Juni 1903.

Eine unglückliche Gemeinde.

Es gibt in Ungarn wenige Gemeinden, die durch die Uneinigkeit und Zwietracht der leitenden Persönlichkeiten in der Vergangenheit so vieles zu leiden hätten gehabt und so viel Schaden zugefügt erhalten hätten als eben die Apatiner Gemeinde, unsere liebe Vaterstadt.

Früher hatten die Führer der hiesigen Opposition stets einen Grund gefunden und gehabt, nämlich den, man stelle weiland Josef Fellmann den gewesenen Notären als Sündenbock hin. Er war mal an allem Schuld, an allen Leiden der Gemeinde an dem Stagniren des Handels und Wandels, denn er war „der Ortspascha,“ beides es nur einen Sinn geben und nur eine Meinung herrschen konnte, nämlich die der Unterordnung der eigenen Ansicht und Ueberzeugung, unter die des „Ortspaschas“, weil er über die

Majorität so verfügte, behauptete man — als der Paprikajancsi über die einzelnen Puppen im Marionettentheater Nun die Zeiten änderten sich, eine neue Aera ist eingebrochen, die Aera der freien Meinungsäußerung und der freien Willenskundgebung. Es hängt kein Damoklesschwert mehr über keinem Gemeindevertreter.

Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit herrscht doch überall, die Gemüther sind jetzt von einem „Alpdruck“ befreit, die Verliebten können heute ganz frei in den mondscheinbeglänzten Straßen lustwandeln, die Mütter ohne Erlaubnis des Ortspaschas gebären, das Vieh weidet nicht mehr auf fremden Felder, keine „falschen Zeugnisse“ werden nicht mehr ausgestellt. Kein freier Bürger ist im freien Apatin mehr Verurtheilung und dem ausgesetzt, daß er eines schönen Tages erwacht, daß sein Haus auf 2000 Gulden ungerechterweise belastet wurde. Wegen freien Meinungs- und Willensäußerungen im Interesse des Fortschrittes der Gemeinde

wird doch Niemand mehr, so Alles mit dem Recht und Gesetz vereinbar ist kein Haar gekrümmt. Und doch was sehen wir! Der vielfach angefeindete, beschuldigte so tragischen Todes gestorbene Notär, ohne dessen Zustimmung wie Furchtsame sich seinerzeit äußerten, die Sonne nicht einmal aufgehen und der Mond nicht untergehen konnte, ist nicht mehr. Nachdem das Hinderniß allen Fortschrittes nicht mehr ist — ist seit dem schon etwas Großes, Bedeutendes geschehen? Haben denn die zahlreichen Gegner wirklich schon großartige Erfolge zu verzeichnen. Hat denn wirklich der so heiß ersehnte Umschwung schon viele gute, und herrliche Früchten getragen?

Was können denn diese neuen Männer der gewesenen Opposition bisher schon aufweisen. — Nichts von Bedang. Ist es denn nicht so? Nein nicht ganz. Eine Erscheinung tritt zu Tage. Bela von Matkovits ist mit einigen Herrn der Intelligenz, des Kaufmannsstandes und Ge-

Feuilleton.

Todesahnungen.

An einem herrlichen Frühlingsmorgen bestieg der Kreisarzt in Begleitung des Untersuchungsrichters den Wagen, um im nächstgelegenen Dorfe eine Obduktion vorzunehmen.

Der Richter, ein Mann in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre, war ganz in Gedanken vertieft und betrachtete, die im behäbigen Trabe vorwärtsschreitenden Pferde.

„Es gibt doch viele dunkle und geheimnisvolle Erscheinungen in der Natur — redete er endlich in wichtigem Tone den Doktor an — und auch im täglichen Leben stoßen wir gar häufig auf manches geheimnisvolle Rätsel, dessen Lösung wir nicht finden können. Ich könnte

Ihnen beispielsweise, gar viele solche Todesfälle anführen, deren Ursache nur die Spiritisten oder sonstige Geisterbeschwörer erklären konnten. So ist, zum Beispiel, auch vor ganz kurzer Zeit der Fall vorgekommen, daß eine intelligente Dame meines Bekanntenkreises, ihren Todestag schon lange vorher prophezeit hatte und richtig an dem vorherbestimmten Tage, ohne äußerlich sichtbare Todesursache, gestorben ist.“

„Es gibt kein solches Ereignis im Leben für dessen Noxive wir keine Erklärung finden könnten — gab der Doktor zur Antwort. — Jeder Todesfall ist notwendiger Weise nur die Folge einer vorhergehenden Ursache. Aehnliche Prophezeiungen, wie die eben erwähnten bilden durchaus keine Seltenheit. Ich könnte sogar behaupten, daß jede Dame in mehr oder weniger hohem Grade die Eigenschaft besitzt, gewisse Ereignisse vorher zu ahnen.“

„Ja, ja lieber Doktor, nur daß diese Frau sowohl in ihrer äußeren Erscheinung als auch in ihren sonstigen Eigenschaften alle anderen Damen weit überragte. Jung, geistreich und voller Lebenskraft, glaubte sie absolut nicht an Vorurteile. Die Wunderbaren Augen spiegelten ihre Herzensgüte und den Adel ihrer Seele wieder. Aus ihrem offenen Blick strahlte gewissermaßen eine zauberhafte Seelengüte und ihr liebliches Antlitz wurde, wie von einem rosigen Hauche, von ewigen Lächeln erklärt. Jede Nuance ihrer Weiblichkeit konnte mit absoluter Schönheit bezeichnet werden. Ihre biegsame, schlanke Gestalt konnte nur mit der Tanne verglichen werden. Ihr herrliches Haar glich dem wunderbaren Gewebe, welches die Feen der Nacht aus den goldenen Strahlen der Sterne weben. Um sich das Bild dieses Weibes vollständig zu vergegenwärtigen, denken Sie an eine

FERENCZ JÓZSEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kel-
lemes izü természetes
hashajtószer.

werbestandes auf dem Plan erschienen. Seine edle Seele sagt ihm nun man müsse mit allen erlaubten Mitteln und mit der ganzen Kraft wahrer Ueberzeugung und flammender Begeisterung für den Bau einer Bahn einstehen. Er gibt sich Mühe, scheut keine Schritte, kein Geld. Der Bau wäre durchführbar. Die Unternehmer sind bereit. Alles wäre in Ordnung. Als es jedoch zum Realisieren desselben kam, da schlägt die Geißel des Fluches ein, welcher schon so lange über Apatin schwebt; es teilen sich die Ansichten, die Uneinigkeit und Zwietracht schwing ihr Szepter, die Folge davon ist, daß wo zwei gegenteilige Ansichten kämpfen, die dritte Ansicht siegen wird. Denn, daß es so kommen wird und kommen muß, das ist selbstverständlich.

Warum können unsere Gemeindeführer resp. Gemeindevertreter in dieser wichtigen Angelegenheit nicht einig sein? Muß denn das Interesse, oder die gute baratomsäg hier beeinflussend wirken? Das Richtige ist, daß die Gemeinde sich in diesbezügliche Geschäfte nicht einlasse, sondern sie votire ihren bestimmten Beitrag, von welchem sie nach Jahren doch ihre Dividenden erhält. Sie überlasse das Geschäft den steuerzahlenden Geschäftleuten. Wird das Geschäft sich günstig gestalten, so überlasse man den Verdienst den sich plagenden Geschäftleuten, wird die auszubauende Bahn ein schlechtes Geschäft ergeben, so haben die

Apatiner Steuer zahlenden Bürger davon kein Nachteil. Die Bitterkeit geht dann nur die Geschäftsleute, die Unternehmer an.

Aus diesem Grunde geht der Mahnruf an die Männer der „neuen Aera“ fest zusammenhalten und einig sein. Und das nur das Projekt mit der Zeichnung von 60.000 fl. Stammaktien durchführbar wäre von dem sind wir überzeugt. Denn wer etwas Anderes will, der will gar keine Bahn. Und wenn es so weit kommt so werden gerade jene das andere Projekt unterstützen, die durchaus keine Bahn haben wollen.

Nochmals sagen wir, Apatin ist eine unglückliche Gemeinde, weil der Samen der Zwietracht und Uneinigkeit hier so gedeiht wie das Unkraut, der Hedrich im Felde und weil wie in der Vergangenheit, — es lastet schon der Fluch auf der Gemeinde — das liebe Ich, das Selbstinteresse die größte und schädlichste Rolle für das Gemeinwohl spielte. Deshalb möge man auf der Hut sein, damit man keine Gefahr laufe. Die gewesenen Antijellmannianer mögen jetzt Dokumentiren, daß sie für das Wohl der Gemeinde und für die Einigkeit sind. Denn Apatin ist von dem „Alpdruck“, welcher in der Jellmannschen Aera auf den Gemüther lastete befreit, in Jellmanns Aera wurde jedoch das Apatiner Gemeindevermögen nicht verringert — sondern mit ihm und durch seine Freunde bedeutend vermehrt.

Die Schwurgerichtsverhandlung in Angelegenheit des Mörder Andreas Müller in Zombor.

Der Zomborer kön. Gerichtshof hat als Geschwornengericht den Mörder des Notär Josef Jellmann als Angeklagten zu 14 Jahre Zuchthaus verurteilt, von welchen ihm 6 Monate an Untersuchungshaft als abgebüßt einberechnet werden.

Der Zomborer Gerichtshof als Schwurgericht verhandelte von Montag dem 8. Juni bis zum Montag den 15. Juni 1903 den Strafprozeß des hiesigen Insassen Andreas Müller, welcher am 12. September vorigen Jahres in einem Weingarten am Kalvarienberge den Notären, auf dem er auflauerte meuchlings erschöß. Ueber seine grause Mordtat befragt und zur Verantwortung gezogen bekennt Müller seine folgenschwere Tat.

Als Grund gab er an, daß Jellmann ihn und seine ganze Familie zugrunde richten wollte; er zertrte sie vielmals vors Gericht, fügte ihnen Schaden zu, wo er nur konnte und wollte ihnen Hab und Gut nehmen und beschämte sie häufig öffentlich.

Die Schlußverhandlung begann unter reger Teilnahme sowohl der Zomborer als auch der Apatiner Bevölkerung. Aus Apatin allein waren 101 Zeugen vorgeladen.

herrliche Jungfrau, in deren lieblichen Zügen die Lebensfreudigkeit blüht, vor deren sorgenloser Seele wunderbare Zauberbilder gauteln und deren edle Unwissenheit mit naiver Gutherzigkeit gepaart ist. In diesem Falle kann daher weder von Spiritismus, noch von sonstiger mystischer Geheimnisträumerei die Rede sein; da sie doch selbst nicht daran glaubte und für ähnlichen Unsinn nur ein mitleidiges Lächeln hatte.“

„Und woran ist diese Dame gestorben? — fragte der Arzt — nachdem sie die Pferde an einem, längs der Landstraße befindlichen Brunnen getränkt hatten und sich das Gefährte wieder, in der Richtung des Dorfes, in Bewegung setzt.“

„Das ist eben das Seltsame an der Sache. Ihr Gemahl sprach eines Tages von zukünftigen Veränderungen im Haushalte. Was die Dame ganz gleichgültig zu Ende hörte und darauf antwortete:

„Was liegt mir daran? richte Dich ein wie es Dir beliebt. Bis der Sommer heranacht liege ich schon draußen im Friedhofe.“

Der Gemahl war ganz betroffen von dieser Antwort. In seinem ganzen Wesen erschütterte, mit einem verlegenen Lächeln, lautete er der Erklärung.

„Oh, glaube nicht, daß ich scherze; fällt mir garnicht ein. Ich versichere dich, daß ich sehr bald sterben werde!“

„So so . . . und wann?“

„Sofort nach meiner Entbindung werde ich sterben.“

Der Gemahl legte diesen Auslassungen gar keine Bedeutung bei. Auch sonst glaubte er an keine Vorahnungen und schrieb diese trübe Gedanke seiner Frau, dem ausnahmweisen Zustande zu.

Die Frau hingegen wiederholte von Tag zu Tag ihre traurige Prophezeiung; trotzdem ihr Mann sie bei jeder Gelegenheit ob ihrer unvernünftigen Reden auslachte. Doch die Frau beharrte bei ihrer fixen Idee. Wenn ihr Mann ihr keine Aufmerksamkeit schenken wollte, ging sie in die Küche hinaus und erschreckte die Köchin und die Amme mit ihren schauerhaften Reden.

„Gewiß, liebe Dada, werde ich bald sterben. Obwohl ich euch nicht sobald verlassen möchte; aber was können wir dagegen tun, wenn mein Los im schwarzen Schicksalsbuche schon so verzeichnet ist.“

Natürlich fingen die Diensthöten zu flennen an und so ging es auch den Freundinnen, die zu ihr auf Besuch kamen. Jeder von ihnen erzählte sie das Herannahen ihres Todes und begleitete ihre Reden mit einem solch' erschütternden Lächeln, daß sich niemand geraute, die Wahrheit derselben in Zweifel zu ziehen. Auch im Hause pflegte sie sich sonst ganz nett zu kleiden doch in letzterer Zeit kümmerte sie sich garnicht mehr um ihre Toilette. Sie las keine Bücher mehr und ihre Lippen öffneten sich in

dieser Zeit sehr selten zu einem Lächeln. Sie zwang sogar ihre Tante, mit ihr in den Friedhof zu gehen wo sie die Stelle ihres Grabes bezeichnete und fünf Tage vor ihrer Entbindung schrieb sie ihr Testament nieder. Dabei war sie bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewusstsein, von Krankheit oder Schwächlichkeit war keine Spur bei ihr zu bemerken. Tatsache ist zwar daß einem Kinde das Leben zu geben, unter Umständen auch totbringend sein kann, aber in diesem Falle lag gar kein Grund zur Befürchtung vor. Der Gemahl fing schließlich den doch an unruhig zu werden und sprach ernsthaft zu seiner Frau:

„Höre mal, Nataša! wird dieses einfältige Geschwäg 'mal ein Ende nehmen?“

„Das ist keine Dummheit! Ich spreche im vollen Ernst!“

„So höre doch endlich auf mit diesem unsinnigen Geschwäg und sei doch nicht einfältig wie ein Kind!“

Die junge Frau überstand glücklich die Geburtswehen und gab einem gesunden Kinde das Leben. Mit mütterlicher Liebe betrachtete sie den Neugeborenen und wiederholte mit größter Seelenruhe:

„Nun kann ich ganz beruhigt sterben!“

Damit nahm sie auch Abschied von den Angehörigen — und in einer halben Stunde schloß sie für immer ihre seelenvollen Augen. Bis zum letzten Augenblick war sie bei vollem

Der Gerichtshof bildete sich aus dem Präses Dr. Alexius Gozsbu, ferner aus den Botanten den Richtern Szedressy Ödön und Gézár Kovacsics. Die Anklage erhob Dr. Johann Kerekes Staatsanwalt, als Verteidiger fungierte Dr. Johann Lallosevits. Die Zellmannsche Familie vertrat Dr. Josef Zsuborj.

Als Geschworne fungierten, da sowohl dem Anwalt, als auch dem Verteidiger das Recht zu steht 12 nicht anzunehmen folgende Herren: August Tápaty, Gustav Nagy, Alexander Schließer, Michael Ugri, Stefan Strilich, Karl Konai, Karl Oblath, Anton Csernus, Georg Gubiza, Julius Zimmermann, Martin Schlozer und Frei Imre. Ersatzgeschworne: Samuel Bamossai und Otto Lantner.

Das Verhör wurde mit der Vernehmung des Angeklagten vorgenommen. Die Aussagen sind im Widerspruch zu den Aussagen, die er vor dem Untersuchungsrichter machte. Er leugnete jetzt, daß er dem Notären aufgelauert habe und daß er schon früher an die Ausführung des Planes nachdachte.

Er gab an, daß er an dem Tage mit Zellmann zusammen kam, der ihm sagte sie sollen auswandern, ansonsten er sie zugrunde richten wird.

Er kann sich nicht erinnern, von wo er die Mordwaffe nahm. Nachmittags 6 Uhr sah er den Notär in den Weingarten

hinausgehen er ging ihm nach und schöß ihn nieder.

Er weiß nicht wohin er das Gewehr nach Verübung des Mordes tat. So viel wußte er nur anzugeben, daß es das Eigentum des Josef Zellmann war.

Der Gerichtspräsident machte den Angeklagten aufmerksam, daß er gesagt habe Zellmann wird in 2 Monaten kein Notär mehr sein, weil ich ihn niederschließen werde. Dies leugnete er jedoch bei der Konfrontierung der Belastungszeugen.

Auf die Frage des Präsidenten, ob er in die Schule gegangen sei und im Glauben, in der Religion unterrichtet worden ist die den Meuchelmord verbietet, antwortete er in feckem, herausforderndem Tone. „Ja ich bin in der Religion unterrichtet worden und weiß, daß man nicht töten soll. Aber unser Glauben lehrt auch du sollst deinem Mitmenschen das Vermögen nicht wegrauben und eine ganze Familie zugrunde richten.“

Der Präsident hält ihm weiter vor, daß Zeugen unter Eid bestätigen werden können, daß der Notär ihm und seiner Familie viel Gutes getan hat und seine Eltern sogar von einer größeren Pfändung rettete.

Der Angeklagte leugnete Dieses auf das Entschiedenste und bestreitet, daß er je im Hause des Notärs war, daß er somit dort weder gegessen, noch getrunken

habe, so auch war er mit demselben nie auf der Jagd.

Nachdem folgte das Zeugenverhör.

Sehr belastend sagten die Zeugen Frau Benedikt Szahl und ihr 20-jähriger Sohn Benedikt aus, welche bezeugten, daß der Angeklagte gesagt habe um 1000 Gulden schieß ich den Notär nieder.

Theresia Schiebly hat ebenfalls ausgesagt, daß der Angeklagte mit dem Erschießen des Notärs gedroht hat. Die Zeugin wurde beeidet.

Dr. Stefan Meßöly gab an als Zeuge, daß die Söhne des alten Müller immer dahin trachteten das Vermögen des Vaters an sich zu ziehen. Sehr häufig führte der alte Müller deshalb Klage gegen sie. Auch der Angeklagte hat einmal das Gewehr gegen ihn erhoben. Zeuge Dr. Stefan Meßöly gibt weiters an, daß die Müller'schen mit Zellmann wegen acht Joch Feld processirten.

B. Kopaß gibt an, daß er das Schießpulver im Abrahamschen Geschäfte, Handlungsgehilfe Anton Lux gab an die Patronen im Theß'schen Geschäfte ihm verkauft zu haben.

Zeuge: Oberforstmeister deponierte sehr belastend. Er bezeugte, daß Zellmann zu Gunsten der Familie sehr viel tat, er rettete sie vor dem Untergange, als das Verar die Forderung von 4000 Gulden geltend machen wollte.

Bewußtsein; selbst als man ihr anstatt Wasser ein Glas Milch reichete, flüsterte sie mit leiser Stimme:

„Warum gebt ihr mir Milch, ich habe ja Wasser verlangt?“

So hat sich den ihre unglückselige Prophezeiung in erschütternder Weise erfüllt.

Eine zeitlang starrete der Untersuchungsrichter ins Leere vor sich hin: dann wandte er sich zum Doktor und fragte ihn mit dumpfer Stimme:

„Nun Doktor, jetzt erklären Sie mir diesen sonderbaren Todesfall! Ich schwör Ihnen, daß all' das, was ich Ihnen soeben erzählte, lauter Wahrheit ist.“

Der im tiefsten Herzen erschütterte Arzt schaute ratlos zum blauen Himmelszelte empor.

„Mann hätte die Leiche obduzieren sollen“ — sprach er schließlich.

„Wozu denn?“

„Um die Todesursache zu konstatieren. Es ist doch mehr als klar, daß nicht der Glaube an die nackte Prophezeiung sie ins Grab gestürzt hat. Gewiß hat sie sich selbst vergiftet.“

„Bestürzt wandte sich der Untersuchungsrichter an den Arzt:

„Woraus schließen sie dies?“

„Es ist nur eine Vermutung von mir. Lebte sie in gutem Verhältnisse mit ihrem Manne?“

„Ich, meine nicht gerade . . . denn bald

nach der Hochzeit gab es eine Differenz zwischen ihnen. Das Verhängnis fügte es so unglücklich, daß die Frau ihren Mann bei einer Untreue ertrappte. . . . Aber als bald verzieh sie ihm.“

„Gut, gut hier ist nur die Frage, ob die Dame vorher das Herannahen den Todes ahnte, bevor sie sich von der Untreue ihres Gemahls überzeugt hatte?“

„Erlauben Sie mir, daß ich über diesen Punkt ein wenig nachdenke!“ — sprach der Untersuchungsrichter. Er nahm den Hut vom Kopfe und strich nervös mit den Fingern über die Stirne.

„Ja wahrhaftig erst nach diesem unglückseligen Falle erwachte in ihr diese fixe Idee.“

„Nun sehen Sie, somit ist alles ganz klar. Die Dame hat, allem Anscheine nach, infolge der Enttäuschung den festen Entschluß gefaßt, daß sie ihrem Leben mittelst Gift ein Ende bereiten wird; da sie jedoch das Kind, welches sie unter dem Herzen trug, nicht zugleich morden wollte, hat sie ihren Entschluß erst nach der Entbindung ausgeführt.“

„Wäre dies möglich?! Nein, das ist ja ganz und gar unglaublich; das ist einfach unmöglich. Sie hat doch ihrem Manne verziehen!“

„Das hat sie nur zum Scheine getan. Glauben sie ja nicht, daß junge Frauen eine Beleidigung ihrer Weiblichkeit so leicht verzeihen.“

Der Untersuchungsrichter schickte sich an eine Zigarette zu drehen, um seine sichtlich Erregung zu bemänteln.

„Das möchte ich denn doch nicht glauben — sprach er nach längerem Ueberlegen. — Der Mann war ja gar nicht so schuldig, als es den Anschein hatte. Er kam nachts in einem etwas übermäßig angeheiterten Zustande nachhause. Der leidige Fall konnte doch nur als unschuldiger Fehltritt oder auch als schlechter Scherz qualifiziert werden; denn was er getan hat, kann ja gar nicht als Untreue bezeichnet werden. Die Frau dürfte die Sache auch von diesem Gesichtspunkte beurteilt haben, darum hat sie ihm auch so bald verziehen. Später kam der Fall zwischen ihnen gar nicht zur Sprache.“

„Nur, daß die Menschen in der Regel nicht so ohne jede Ursache sterben,“ — gab der Arzt zur Antwort.

„Das ist wohl wahr! Aber vice versa ist auch nicht anzunehmen, daß die Frau sich vergiftet habe. Ich habe, auch diese Behauptung von niemandem vernommen. Jedermann war verblüfft davon, daß diese Prophezeiung oder Vorahnung so pünktlich in Erfüllung gegangen ist und keiner hätte sich getraut selbst im Traume daran zu denken, daß ein Selbstmord den Tod dieser Frau verursacht hätte. Das ist aber auch gar nicht möglich! Unmöglich . . .“

Dieser geheimnisvolle Todesfall nahm das ganze Denken des Untersuchungsrichters in Anspruch und ließ ihm während der ganzen Amtshandlung keine Ruhe. Während der Arzt den

Bela Nemet Stuhlrichter und Anton Bácskai gaben Aufschluß über das Verhältniß des Ermordeten zur Müller'schen Familie.

Dr. Ref und Stefan Szeberényi charakterisirten den Verbliebenen von ihrem Standpunkte aus.

Die Unruhen in Kroatien.

In Kroatien selbst herrscht die Ruhe, die Dummjunge-Krawalle in Agram und auch die partiellen Ruhestörungen in einigen Gegenden des kroatischen Flachlandes haben aufgehört, dafür aber mehren sich die Angriffe gegen Ungarn von Seite unserer Feinde in Oesterreich sowohl als auch in anderen Ländern Europas, wo man Sympathien für das Slaventum hegt, und nehmen immer erbittertere Formen an. Man beschuldigt Ungarn einer geradezu barbarischen Unterdrückung der Kroaten und schreit um Abhilfe gegen das arme kroatische Volk, die angeblich von Ungarn und vom Banus, Grafen Khuen-Héderváry begangen werden sollen, die aber tatsächlich nur in der Phantasie, oder vielmehr in dem bösen Willen Derjenigen existiren, welche damit vollärmen.

Das einzig Bedenkliche an der Sache ist darin zu suchen, daß die Agitation bereits über die Grenzen Kroatiens hinübergegriffen und das ganze Südslaventum in Ungarn sowohl als auch in Oesterreich ergriffen hat. All die Stürme im österreichischen Reichsrath, wo der Dalmatiner Borcic eine Brandrede gegen Ungarn gehalten hat, stammen aus dieser Quelle und wenn der genannte Redner unter dem Gejohle seiner Gesinnungsgenossen erklärte, daß das kroatische Volk lieber zugrunde

gehen als Sklavendienste leisten werde, so kann man den Grad der Erbitterung ermessen, welchen unser Vaterland ganz unverschuldeterweise von dieser Seite auf sich geladen hat. Der österreichische Ministerpräsident Körber hat zwar den korrekten Standpunkt gewahrt, daß er sich gegen jede Einmischung Oesterreichs in ungarische Angelegenheiten verwahrte: allein es gelang ihm nicht die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und wir können uns darauf gefaßt machen, daß die wüste Heze gegen Ungarn von dieser Seite fort dauern wird, welche am meisten den Kroaten selbst schadet, indem sie die unreifen Geister daselbst verwirrt und sie dazu verleitet, gegen den unerschütterlichen Fels unseres Staatsrechts anzustürmen, an welchem sie sich nur selbst den Schädel einrennen können.

Probe-Schriften Ausstellung.

Eine seltene Ausstellung veranstaltet die hiesige Bürgerschule Es werden nämlich während der Ausstellung der Zeichnungen auch die Probefchriften aller gewesenen Schüler und Schülerinnen der Bürgerschule vom Jahre 1877 bis 1902 zur Ansicht vorgelegt. Nachdem die Bürgerschule schon von der zweiten Generation Apatins und Umgebung besucht wird, dürfte manchen gewesenen Frequenanten der Schule diese Ausstellung willkommen sein. Hoffentlich werden die gewesenen Schüler und Schülerinnen dieser Schule die Gelegenheit nicht unbenützt lassen ihre eigene Handchrift — die sie als Schulkind gehabt haben — wieder zu sehen.

Die Ausstellung welche vom 23—25 ten dieses geöffnet ist, befindet sich im Zeichensaale der Bürgerschule, wo der Herr Lehrer J. Oppenländer bereitwilligst zu Diensten steht.

Befund zu Protokoll brachte, fuhr er mit den Fingern fast ununterbrochen in nervöser Aufregung über die Stirne während die Augenbrauen in krampfartige Zuckungen gerieten.

„Gibt es denn so ein starkes Gift, welches ohne jede Schmerzen den Tod in einer viertel Stunde herbeiführt?“ fragte er den Doktor, der eben das bloßgelegte Gehirn untersuchte.

„Gewiß gibt es ein solches! Da ist beispielsweise auch das Morphinum“.

„Hm, sonderbar. Ja; ich erinnere mich, daß es ein derartiges Heilmittel im Hause gab. Aber ich kann dennoch nicht glauben . . .“

Nach der Obduktion bestiegen sie den Wagen. Der Untersuchungsrichter saß ganz wortlos in seiner Wagenecke und kaute nervös an den einzelnen Fäden seines Bartes. Endlich wandte er sich an den Doktor, indem er denselben bat abzustiegen und eine Strecke weit zu gehen, da er von dem langen Sitzen schon ermüdet sei. Kaum waren sie einige hundert Schritte weit gelangt, als der Arzt bemerkte, daß der Richter ganz blaß wurde und fast zusammenbrach. Plöz-

lich blieb er stehen, erhob seinen trüben Blick zum Himmel und sprach ganz leise:

„Oh, mein Gott! Wenn Ihre Vermutung doch wahr wäre? . . . Dann wäre ja das Vorgehen dieser Frau eine brutale Unbarmherzigkeit. Sie hätte sich nur darum getödet, um ihren Mann zu quälen, ihn zu Tode zu peinigen? . . . Hat er denn eine so große Sünde begangen? Oh, mein Gott! warum haben Sie auch diesen gräßlichen Gedanken in mir erweckt?!“

Somit lehnte sich der Richter wieder in die Wagenecke zurück. Der Doktor wollte ihn in seinem Hinbrüten nicht stören. Als sie zuhause anlangten, wollte er ihn zum Aussteigen auffordern, doch seine Hand berührte eine kalte starre Leiche.



Tagesneuigkeiten.

Karagyorgyevits Peter der I. König von Serbien ist wie wir aus sicherster Quelle erfahren weder in Genf ermordet noch von einem fanatischen Italiener erdrosselt worden, sondern fühlt sich auf der Heimreise nach sein Königreich ganz gut. Diese Schreckensnachricht hat hier ein Spassvogel, von einem „Vigécz“ verbreitet der jetzt bereits in Zombor im Hotel Jägerhorn über die Wirkung seines unreifen Spasses (um die Einwohner Apatins noch mehr auszuheuten) den internationalen „Störich“ erzählt.

Festbankett. Aus Anlaß der hohen Auszeichnung, die unserem allgemein hochgeschätzten Herrn Oberforstmeister Vinzenz v. Balás von Se. Majestät zuteil wurde veranstaltet die Intelligenz, die Bürger und die Beamtschaft heute Abends im Hotel Andres dem Ausgezeichneten zu Ehren ein Festbankett, das außerordentlich gut gelingen dürfte, weil Vinzenz von Balás Oberforstmeister sich hier allgemeiner Sympathien in den versch. Berufsclassen erfreut, weil Jedermann die herrlichen Tugenden und Eigenschaften dieses Musterbeamten hochschätzt.

Die Krieger vom Jahre 1878 hielten vorigen Sonntag eine Ausschüßigung ab, in welcher beschlossen wurde das Programm von der am 2. August 1903. abzuhaltenden Festlichkeit vereint mit dem Herrn Protektor zusammenzustellen. Zu gleicher Zeit faßte die Generalversammlung den löblichen Beschluß anläßlich dieser Festesfeier ein Gedenkblatt herauszugeben, welches allen Soldatenfreunden als unvergängliche Erinnerung dienend, zugleich ein herrlicher Zimmerschmuck bilden wird. Zu gleicher Zeit wurde beschlossen in Angelegenheit des Gelingens dieser Festesfeier eine Generalversammlung einzuberufen, welche am 29. Juni, an Peter und Paul Nachmittag 2 Uhr im Ezermatischen Gasthause stattfindet.

Die Prüfungen in den hiesigen Elementarschulen sind nun zu Ende. Während der heurigen Prüfungszeit weilte der Viceschulinspector Herr Bela Adamovits hier, der auch in den Bürgerschulen Inspicierungen hielt.

Im Violinspielen und in der französischen Sprache erteilt billige Unterrichtsstunden Rozsa Endre, (wohnhaft Bräuhausgasse No. 145) der längere Zeit in Paris, Berlin und in München domicilirte und über mehrere Anerkennungs-Diplome verfügt, so unter mehreren anderen besitzt er von der kön. „Stuttgarter Musiker-Akademie,“ vom „Münchener,“ Philharmonischen Concert Verein u. s. w. Sowohl im Violinspielen als auch im Französischen erteilt er gründlichen und schnellen Unterricht nach eigener sehr bewährten Methode. Auf Wunsch geht er auch in Häuser.

Verhollten. Josef Keller Sohn des weiland Josef Keller ist seit 32. Jahre verschwunden — sollte er sich bis 8. Oktober l. J. nicht melden wird er als tot erklärt.

Tanzkurs. Der diplomirte Tanzlehrer Herr Armin Rosenberg aus Ujvidek, der voriges Jahr hier die Böglinge so vortrefflich mit der Tanzkunst befreundete und selbe zu tüchtigen Tänzer und Tänzerinnen ausbildete, wird auch heuer im Willa'schen Gasthause während der schönen goldigen Ferienzeit einen 6—7 wöchentlichen Tanzkurs für Anfänger und Fortgeschrittene eröffnen, bei welcher Gelegenheit die Schüler in den modernsten Tänzen gewissen- und meisterhafte Ausbildung erhalten werden. Auch dieses Jahr wird sein Bestreben sein durch Veranstaltungen verschiedenster ergöglicher Unterhaltungen das warme Interesse des Publikums zu erreichen.

Reichstagsabgeordnetenwahl. Durch das allzufrühe Hinscheiden des Dr. Johann Hadschy wurde das Mandat des Verbäcker Reichstagswahlbezirks vacant. Wie hauptstädtische Blätter melden hätte die meisten Chancen unser beliebte Oberstuhlrichter Herr Bela von Matkovits dort zum Reichstagsabgeordneten gewählt zu werden.

Erkrankung des Papstes. Die „Agencia Stefani“ meldet aus Venedig: Die „Gazetta di Venezia“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Gesundheitszustand des Papstes ein wenig zu wünschen übrig lasse. Leibarzt Dr. Laponi besuche öfter, als vorher den heiligen Vater, dessen Kräfte in Abnahme begriffen sein sollen. Es bestehe zwar keine unmittelbare Gefahr, doch würde, wenn eine Besserung nicht eintreten sollte, Anlaß zu Besorgnissen vorhanden sein. Der Papst wäre an einer Darmentzündung erkrankt und nehme fast gar keine Nahrung zu sich.

Anerkennung und Auszeichnung des Apatiner Reichstagsabgeordneten Peter Fernbach de Apatin. Von der Generalversammlung des „Ungarländischen Arbeiter, Invaliden und Pensionsvereins“ in Budapest wurde Herr Peter Fernbach zum Ehrenmitglied unter lebhafter Begeisterung einstimmig gewählt. Diesbezüglich langte dieser Tage ein Diplom bei der hiesigen Filiale ein, welcher schon ausgestellt folgende Inschrift hatte: Se. Hochgeborenen Herrn Peter Fernbach de Apatin Reichstagsabgeordneten hat die Generalversammlung des „Ungarländischen Arbeiter, Invaliden und Pensionsvereins“ in Anbetracht seiner um die Förderung des Vereins erwiesenen eifrigen Verdienste zum Ehrenmitglied gewählt, aus welchem Grunde wir diesen Diplom ausstellten. Budapest den 26. April 1903, Sándor Bethö Sekretär, Alois Kölber Ehrenpräses, Anton Ratis Präses. Diesen Diplom wird eine mehrgliedrige Deputation ihm überreichen.

Einladung zu der am 21-ten Juni l. J. (Sonntag) Vorm. 10. Uhr in der Bürgerschule abzuhaltenden Schulstuhlfizung, welche über folgende, zweitens bekannt gemachte Angelegenheiten allerdings beschließen wird. Gegenstände 1.) Vorlesung u. Unterfertigung des letzt. Protokolls. 2.) Wahl zweier Mitglieder zur Autentifikation des heutigen Protokolls. 3.) Das in Kraft setzen des 72 §. von Gesefartikel XXXVIII. 1868. — betreff der Bürgerschullehrerinstelle. 4.) Wahl eines Rechnungsrevisoren auf die Stelle des Herrn J. Becker. 5.) Anträge.

Apatin, am 17. Juni 1903.

Jakob Schäffer
Schriftführer.

Vinzenz Balás
Präses.

Weggeflogenes Geld. Ein nicht alltägliches Schauspiel bot sich — wie man uns aus Lippa meldet, — den Besuchern der Radnaer Kirchweihe, Ein Bauernweib kaufte, um in ihren Kinder eine Freude zu machen einen Luftballon, den sie an ihr Taschentuch band. In einem Zipfel des Taschentuches aber hatte sie 50 Kronen in Papiergeld eingeknüpft. Plötzlich ließ sie das Taschentuch los, welches aber nicht zur Erde fiel, sondern mit dem Luftballon und dem Gelde davon flog. Das Schreien der guten Frau half nichts, der Luftballon flog in stoitischer Ruhe in die Höhe. Wo er schließlich plagte und was mit dem wertvollen Ballast geschah, ist vorderhand unbekannt.

Eine Brandkatastrophe. Aus Sopron wird berichtet: Die Gemeinde Stolling ist bei großem Sturm niedergebrannt. Von 100 Häuser sind 92 verbrannt, darunter die katholische Kirche. Leider sind auch eine Frau und sechs Kinder in den Flammen umgekommen.

† Todesfall. Der berühmte Arzt Dr. Johann Hadschy Reichstagsabgeordneter ist in V'es-Topolya nachdem ihn seine Familie nach Hause brachte verschieden. Der Verbliebene wird nicht nur von seiner Familie tief betrauert, sondern sein allzufrühes Hinscheiden, da er erst 53 Jahre zählte beklagen die Armen und überhaupt Viele seiner Patienten im ganzen Comitate.

T o t e n l i s t e.

Josef Becker 4 Jahr alt. — Eva Weiler 5 Jahre alt. — Christina Nagy 16 Jahr alt. — Johann Brand 63 Jahr alt.

G h e a u f g e b o t e.

Josef Grüneß und Anna Matheß.

Auszug

aus dem Gemeinde Vermeldungsamte.

Franz Benzinger Kaufmann kauft Reß zu den höchsten Tagespreisen. — Anton Speißer Schneidermeister nimmt einen Lehrling auf. — Das Haus der verstorbenen Witwe Gerhard im Sandloch ist aus freier Hand zu verkaufen. — Michael Szarvas Musiker verkauft sein Haus. — Witwe Glöckl verkauft ihr am Teich befindliches Haus. — Adam Brandt Gastwirth verkauft Branntwein von 5 Liter aufwärts den Liter zu 1 Krone 60 Heller, gute Weine zu 56 Heller den Liter, so auch verkauft er eine Kuh sammt Kalb. — Anton Holzner Weber verkauft 3 Stück Korbienen. — Florian Kerbler verkauft 5 bis 7 Monat alte Ferkel. — Oberförster Keleti verkauft 42 Meterz. primo Mais, 2 junge Bonyhader Rinder und ein Kahn. — Das Haus der verstorbenen Frau Peter Fernbach alt in der Zrinyigasse ist zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt der Vereinsbuchhalter Peter Fernbach. — Witwe Karl von Schmauß verkauft eine Schweizer Kuh sammt Kalb. — Valentin Stadlmann verkauft mehrere Stück gemästete Schweine. — Karl Konrad verkauft 2 Mastschweine. — Georg Kriechmayer verkauft sein Haus in der Zrinyigasse oder gibt es in Zins. —

1631/tkvi 1903. szám.

Árverési hirdetmény.

Az apatini kir. járásbiróság mint tkvi hatóság közhirre teszi, hogy Wesztermayer János végrehajtatónak Schieber Márton végrehajtást szenvedett elleni 3100 kor. tőke és jár. kielégítési miatti ügyében az apatini 301 sz. betétben A. I. 1726, 1727 és 1728 hrsz. ingatlanokból Schieber Mártont megillető felerész a C. I. alatti haszonélvezeti jogai terhelten 2066 kor. — ugyan ott A. II. 3874/41, 13648/1, 14174/69 hrsz. és az 1-ső számú betét A. lapján bevezetett közös legelőből járó tiz 3820-ad résznek Schieber Mártont megillető (1/2-ed) jutaléka 1075 kor. végül az apatini 3254 sz. betétben A. I. 6291/2 hrsz. ingatlan az 1881 évi LX. t. cz. 156. §. a. pontja alapján egészben a társtulajdonos jutalékával együtt 556 kor. kikiáltási árban **Apatinban a telekkönyvi hatóság hivatalos helyiségében 1903. évi július hó 6-án d. e. 10 órakor** birói árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alól is elfog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részben és pedig az elsőt egy hó, a másodikat két hó, a harmadikat három hó, alatt mindig az árverés napjától számított 5%-kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal mint birói letétpénztárnál lefizetni s a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

Apatin, 1903. évi április hó 22-én.

A kir. járásbiróság mint tkvi hatóság.

Dr. Mészöly

kir. albiró.

1796/ tkvi. 1903 szám.

Árverési hirdetmény.

Az apatini kir. járásbiróság mint tkvi. hatóság közhirre teszi hogy Somogyvaracz Péter és István végrehajtatóknak, Fuderer Jakabné szül. Pfiel Borbála végrehajtást szenvedett elleni 1870 kor. tőke és jár. kielégítése miatti ügyében a b. monostorszegi 667 sz. betétben A. I. 1160 és 1161 hrsz. ingatlanok 2432 kor. kikiáltási árban B.-Monostorszegen községhezánál 1903. évi július hó 15 napján d. e. 10 órakor birói árverés alá fog bocsájtatni. s a kikiáltási áron alól is elfog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10⁰/₀-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt egy hó, a másodikat két hó, a harmadikat három hó alatt mindig az árverés napjától számított 5⁰/₀-os kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal mint birói letétpénztárnál lefizetni és a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletben fog betudatni.

Apatin, 1903. évi április hó 31-én.

Dr. Mészöly.
kir. albiró.

1716/ tkvi. 1903. szám.

Árverési hirdetemény.

Az apatini kir. járásbiróság mint tkvi hatóság közhírré teszi hogy az apatini I. önszegélyző szövetkezet végrehajthatónak Klem Péter és neje szül. Mundveil Katalin végrehajtást szenvedett elleni 1200 kor. tőke és jár. kielégítése miatti ügyben az apatini 2510 sz. betétben A. I. 2235, 2236, 2237 hrszámú ingatlanok 1796 kor. kikiáltási árban **Apatinban a tkvi hatóság hivatalos helyiségében és pedig a menyiben a vételár** a 13000 koronát meghaladja az özv. Klem Józsefnélakás szolgálalmijogával terhelt eladás mellett ugy ezzel, ellenkező esetben eme szolgálatom nélkül **1903. évi július hó 13. napján d. e. 10. órakor** birói árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alul is elfog adatni

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10⁰/₀-át készpénzben, vagy óvadékképes értékpapírokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részben és pedig az elsőt egy hó, a másodikat két hó, a harmadikat három hó alatt mindig az árverés napjától számított 5⁰/₀-os kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal, mint birói letétpénztárnál lefizetni és a

vétel után járó kincstár illetéket viselni.

Apatin, 1903. évi április hó 16-án.

A kir. jbrg. mint tkvi. hatóság
Dr. Mészöly.
kir. albiró.

1837. szám.

kig. 1903.

Pályázati hirdetemény.

Szóna, Gombos és Prigl.-Szt.-Iván nagyközségekben csoportosított és Szóna székhelylyel megállapított körállatorvosi álláson pályázatot hirdetnek.

Az állás javadalmazása: 1200. kor. készpénzfizetés, hivatalos utazások alkalmával az egyes községek által természetben kiszolgáltatandó fuvar és az állatok gyógykezeléséért az 1888 évi VII. t. cz. 103 §-a szerint egyezségileg vagy szerződésileg biztosított díj.

Felhívom pályázni kívánókat, hogy kellően felszerelt kérvényeket folyó évi Augusztus hó 1-ig hozzám nyujtsák be
Apatin, 1903. Junius 14-én.

Matkovits Béla.
főszolgabíró.



1 10

Itt az alkalom,

hogy mindenki az egészségtelen penészesedő szalmazsákját eldobhassa és helyébe csekély 8 koronáért egy kiváló erős, fakeretű

aczélsodrony ágybetétet

rendelhessen nálam, mely tartós és olcsó, szag- és féregmentes, ennél fogva egészséges. Az ágy belméretének beküldése után annak megfelelően szállítja a készítő:

új. UTRIPÁL, Baja.

Augusztus 1-ével

lapunk könyvnyomdájában egy jó házból való fiú ki 13 évet már betöltötte, tanonczul felvétetik.

Kundmachung.

Von Seite des hiesigen Bezirksgerichtes wird zur Kenntniß gebracht, daß das im Besitze des Martin Schieber befindliche halbe Wohnhaus, sowie die ihm gehörenden Grundstücke Felder Wiesen und Weingärten im Lizitationswege am 6. Juli l. Jahres im Bezirksamt versteigert werden.

Dr. Schmiedt G. főtörzsorvos
és pisicus hires

fülolaja

meggyógyítja az időleges süketiséget, fülfolást, fulzugást, sőt az idült nagyothallást is. Egyedül Plávsics G. gyógyszerárában Újvidéken kapható. Használatára utasítás van hozzá. Ára 2 frt. üvegenként.



Das berühmte Oberarzt und Physikus **Dr. G. Schmidt'sche**

Gehör-Öl

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenruss, Ohrensauen u. Schwerhörigkeit selbst in veralteten Fällen: allein zu beziehen à. M. 3,50 pr. Flasche mit Gebrauchsanweisung durch die Apotheke von G. Plavics in NEUSATZ.

Premier Kerékpárok

leg finomabb a világ Árjegyzék Premierwerke Eger, Csehország

leg jutányosabb vásáron díjmentesen

Uhrmacher Fabriksniederlage

JOHANN JORGO Wien III/4 Rennw. No. 75/B.

Postkarte genügt, wenn Sie meinen reich illustrierten Preiskatalog franco und umsonst erhalten wollen, behufs billigsten Einkaufes. Geschäftsgebahren ein streng reelles; Uebervorteilungen ausgeschlossen.

Werkstätte für Reparaturen.

In jeder Gattung Taschenuhr wird eine neue Feder für 40 kr. eingesetzt. Für jede gekaufte oder reparirte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.

Kleiner Auszug aus dem grossen Preiskatalog:

Nr. 7727, billigste beste Strapazieruhr in Nickelgehäuse, 36 Stunden Gangz. fl. 2.30	und aufwärts:
Nr. 8039 Echt Silb. Panzerk 15g. „ 1.	
Nr. 7989 Pendeluhr mit Schlagwerk, 130. cm lang fl. 11.50	
Nr. 7858 Silber Remontoir doppelgedekt 5.	
Nr. 7929 Gute Wecker-Uhr 1.20	

Bitte meinen Namen und Hausnummer 75/B. genau zu beachten.



Kaufen Sie kein
Cimbal
auch kein
Harmonium
bis Sie nicht die
neueste Preisliste von
Reményi Mihály
Musik-Instrumenten-Industrie
Budapest, Király utca 44/I.
durchgelesen haben, die gratis und
franco versendet wird.

Rum, Cognac, Silvorum

Liköre, Likörkremes ect. Können mit
meinen chemisch reinen Essenzen u.
Compositionen häuslich mit 1/8 bis
1/4 billiger hergestellt werden als
wenn wir diese Getränke fertig
kaufen.

**Preiskourant und Bereitungsvor-
schriften gratis und franko.**

BAROS GABOR Budapest, VII. Dobány u., 1.
Fabrik chemisch reiner Essenzen u. Composit.

Kundmachung.

Es wird von Seite der
Gemeinde Vrpolje (Slavonien)
kundgegeben dass der grosse
Viehmarkt den

24. JUNI 1903

abgehalten wird.

GEMEINDEAMT VRPOLJE
(Slavonien.)



Keine Hühneraugen mehr!
Wenn Sie Ihre Hühneraugen
verlieren wollen, so genügt ein
einzigster Versuch mit der ge-
setzlich geschützten und sicher
wirkenden
Denzinger Viktoria
Hühneraugen Salbe welche in
der kürzersten Zeit auch das
härteste Hühnerauge entfernt.
Preis eines Tiegels 1 Krone
30 Heller bei einlieferung 1 Kro.
50 Heller wird franco gelie-
fert durch den Erfinder.

Denzinger Adam
Ujvidék, Duna utca 17.

Szt.-Anna

MALÁTALIKÓR a legjobb és legegészségesebb
üdítő ital kellemes ízű és zamatú egy palack 2 kor. 30 fil.
MALÁTAKESERŐ kiváló gyomorerősítő, turistáknak
és vadászoknak kedvenc és nélkülözhetlen itala
egy palack 2 kor. 30 fil.
MALÁTACAKES kitűnő táp és teasütemény első
rendű tanárok és orvosok ajánlják egy nagy doboz
2 kor. kis doboz 50 fil.

Fenti készítmények mind tiszta malátával készülnek, kitűnő minőségűek, élvezetük
kellemes és hatásban fölülmúlnak minden ilyenmű gyártmányt. Kapható csakis ere-
deti csomagolásban **Apatinban: LÉBOVITS JÓZSEF** cégénél,
Özv. **THÉSZ GYÖRGYNÉ** cégénél.

HIRDETMÉNYEKET JUTÁNYOS ÁRBAN FELVESZ KIADÓHIVATALUNK

Vörösmarty-album

INGYEN!

A Pesti Napló, amely eddigé az Ember trégédiáját, Arany János
balladáit Zichy Mihály illusztrációival Katona József Bánk bán-ját a Himfy
Albumot, a Költők-Albumát, tavaly a remek kivitellű Zichy-Albumot,
stb. adta olvasóinak a könyvpiacra általános feltűnést keltő kiállításban, az idén
eddig kiadványait felülmúló fénytel és pompával, a Vörösmarty Mihály-Al-
bumot fogja olvasóinak karácsonyi ajándékkul adni.

A Vörösmarty-Album, a Zichy-Albumnál is díszesebb kiállításban nagy
kvart alakban fog megjelenni. Magában foglalja a költő élettrajzát. Csongor és
Tündét, Vörösmartinak a kedves drámai költeményét, a Szózatot, a Venczi-
gányt, Szép Ilonkát és Vörösmarty-nak legkiválóbb költői alkotásait,
kiváló művészek eredeti festményeivel és rajzaival, 20 műmellékletben és számos szövege
nyomott képpel és illusztrációval, a valóban remek kivitellű műlapoknak egy része
gyönyörű színnyomású lesz, amilyen eddig alig jelent meg magyar díszműben. A
Vörösmarty-Albumot megszerezhetik mindazok, akik a Pesti Naplóra, amely
a legrégebb, legfüggetlenebb és egyike a legterjedtebb politikai napilapoknak, egy
évre előfizetnek.

Akik most lépnek az előfizetők sorába és akár havonta is, de állandóan, leg-
alább egy évig előfizetők maradnak, szintén megkapják a Vörösmarty-Albumot
minden félreértés elkerülése mellett megjegyezzük, hogy akik a Zichy-Albumot az
1903. évre való előfizetés alapján tehát 1903. évi ajándékkul kapták, azok a Vörös-
marty-Albumot csak úgy kapják meg, ha újra egész évre előfizetnek.

A Pesti Napló előfizetési ára: Egész évre 28 kor, félévre 14 kor, negyedévre
7 kor, egy hóra 2 kor. 40 fillér. Szerkesztősége és kiadóhivatala: B u d a p e s t, VI.
Andrássy-ut 27. szám alatt van.



**Ruggyanta (gumi)
gyártás meghonosítója**

ERNST SCHOTTOLA
BUDAPEST, VI., Palais Fenciere.
Grosses Lager in — zur Erhaltung und zum Betrieb von
Dreschmaschinen nötigen **Gummi Packungen Riemen**
wasserdichten Decken Oeien und Werkzeugen
als auch in laut Verordnung Nr. 76271 IV.-99. des Ministers des
Innern, zur Ausrüstung der Dreschmaschinen gehö-
renden. Rettungskasten.
Preisliste gratis und franco.

Utánnyomás Filos
• ALAPITTATOTT 1872 •

C. BIENSTEDT, K.A. DRESDEN.

DAS VORZÜGLICHSTE TAFELWASSER
IST DER NATÜRLICHE SAUERBRUNN

KRONDORFER

ANERKANNT BESTES
SCHLEIMLÖSENDES
HEILGETRÄNK.

Haupt-Depot bei
H. ABRAHAM.

UNERHÖRT!

385 St. um nur fl. 1.90.

1 prachtvolle garant. gutgehende Präcisions-Uhr mit 36-stündig, Aufzug, 1 eleg. Doublé Uhrkette, 1 prachtvolle Cravattennadel mit Simili Brillant, 1 feuervergoldet, Fingerring mit imit. Stein f. Herren od. Damen, 1 prachtv. Garnitur bestehend aus Mansch-Kragen u. Brustknöpfe gar 3% Golddouble, 3 St. echte Leinen Taschentücher, 1 hocheleg Nickel Taschenschreibzeug, 1 prachtv. Toiletenspiegel Etui nebst f. Kamm, 1 f. geb. Notizbuch, 15 Stück prachtv. Ansichtskarten, 72 Stück englische Kanzlei-Federn und noch 280 St. Diverse die im Hause nützlich und unentbehrlich sind gratis. Versandt pr. Nachnahme od. Cassa voraus durch d. Warenhaus **C. Grüner, Kraukau Nr. A 49.** Bei Abnahme von 2 Paquete gebe ich ein schönes Taschenmesser m. 2 Klingen gratis dazu. Bei mehr als 2 Paquete zu je ein soiches Taschenmesser. Für Nichtpassendes Geld sof. retour.



A. Thierry's Balsam

Apotheker

besten dietätisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ubligkeiten, Sodbrennen, Blähungen ect. hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K. 4.—. Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.

A. Thierry's echte Gentifoliensalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich.

Per Post franko 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller.

Schutzengel Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingebrennte Schutzmarke

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen. Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady, 2—20

Több száz kiváló orvos ajánlja!



Szt. Lukácsfürdő hegyiforrás
legyen mindennapi italod!

KAPHATÓ:

Benzinger Ferencz

és

özv. Thész Györgyné

fűszerkereskedéseikben

APATIN.

Eddig nem létezett, páratlan a maga nemében a

REKORD

műintézet vállalat a

mely hazai szegénysorsu akadémiai művészekből alakult és céljuk a nagyközönségnek alkalmat nyújtani igazán művészi munkák olcsó beszerzésére. Kérjük a n. é. közönség b. pártfogását, mert ezáltal alkalmat nyújt az elnyomott művészeknek pályájuk folytatására.

Jó munkáért mindenkor kezességet vállalunk bármely rossz fénykép után is.

Árak minden utánfizetés nélkül:

Életnagyságu krétarajz vagy nagyítások papírkerettel együtt 3 kor.
Életnagyságu Pastel festmény papírkerettel együtt 6 kor.
Életnagyságu olajfestmény 10 kor.

Vidéki megrendelések utánvétellel; minden kép után egy korona esomogolási díj fizetendő. 23297

Műterem: Budapest, VII., Rottenbiller-u 46.

AMORTISATION'S DARLEHEN

auf

BACSKAER FELDER

werden bewilligt per Catastraljoch

600 Kronen, 700 Kronen auch 800 Kronen.

Bei neue Käufe wird

DREIVIERTEL DES KAUFETRAGES

als Darlehen bewilligt.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Willhelm Schäffer

Bankdirector

in S Z E G E D I N.

Verlässliche solide. Agenten werden acceptirt.